

Lesen im Geschichtsunterricht

Lesen ist die zentrale Arbeitstechnik, um sich Geschichte anzueignen. Immer gilt die Prämisse, dass historische Sachtexte mehr oder weniger spekulatives Wissen enthalten. Daraus folgt: Wer Geschichte unterrichtet, muss für sich immer eine sprachliche Analyse und Kritik des Lerngegenstands vornehmen. Die daraus gewonnene Vor- und Einsicht muss den Lernenden vermittelt werden.

Lesesituationen

Das Lesen von Sachtexten im Geschichtsunterricht ist wie in vielen Nachbarfächern in hohem Maße situativ. Die Umgebungsbedingungen, von der räumlichen Akustik bis zur Zahl der im Raum befindlichen Bücher, prädisponieren die Lust oder Unlust der Lernenden zum Lesen. So motiviert die Lernenden eine Bibliothek oder ein Fachraum für Geschichte mehr zur Lektüre historischer Sachtexte als ein in poppigen oder tristen Farben gestrichener Klassenraum.

Noch stärkeren Einfluss auf die Lesemotivation und die Art der Lektüre haben die verschiedenen Unterrichtsphasen innerhalb einer Geschichtsstunde. In Einstiegsphasen ist höchstens das flüchtige Lesen einer strittigen Definition oder einer provozierenden oder zufälligen Überschrift vorstellbar. Unterrichtssituationen, die der Problemfindung dienen, können von der Sachtextlektüre profitieren, gleichwohl erschwert wie beim Einstieg erneut der Faktor Zeitnot ein intensives Lesen. Die beste Lesephase in einer Geschichtsstunde ist die Erarbeitungsphase. Die meisten Lesestrategien können in diesem Zusammenhang zum Einsatz kommen. Besonders geeignet für eine erhöhte Nachhaltigkeit des Gelesenen sind Vorgehensweisen, welche Elemente der Sicherung und Anwendung bzw. des Transfers beinhalten. Hervorzuheben sind diesbezüglich das Übertragen in eine andere Darstellungsform, die Textexpansion bzw. das darstellende Lesen. Inhaltlich bietet sich der Einsatz von Sachtexten an, die Wissen präsentieren. In der Sicherungsphase sollen sich die Leser auf ihre vorherige Leseerfahrung konzentrieren und diese reflektieren, eine fortgesetzte Lektüre erscheint nur in Ausnahmefällen sinnvoll. In der Erweiterungsphase am Ende der Stunde fördert gerade der Einsatz von Passagen aus Texten, die neues Wissen schaffen, den Erkenntnisgewinn.

Lesestrategien

Grundsätzlich sind alle im Grundlagenteil genannten Strategien im Fach Geschichte einsetzbar. Korreliert man sie mit den oben genannten Bildungsstandards und fügt hinzu, ob Lesen eher im Rahmen eines problem- oder eines handlungsorientierten Geschichtsunterrichts stattfindet, dann ergibt sich folgendes Bild:

	Problemorientierung	Handlungsorientierung
Anfängerunterricht	<ul style="list-style-type: none">– Fragen geleitet einen Text erschließen– Textteile sinnvoll strukturieren– Begriffe farbig markieren– Schlüsselwörter suchen und den Text zusammenfassen	<ul style="list-style-type: none">– Expandieren des Textes
Fortgeschrittene Anfänger	<ul style="list-style-type: none">– Fragen an den Text stellen– Den Text mit dem Bild	<ul style="list-style-type: none">– In eine andere Darstellungsform bringen

	lesen	– Darstellendes Lesen
Fortgeschrittene	– Texte vergleichen – (Fünf-Phasen-Schema)	

Die Anordnung der Strategien ist additiv, d.h. die jeweils zuvor erlernten und angewendeten Verfahren können fortwährend benutzt werden. Das im Grundlagenteil nicht genannte, der themenzentrierten Interaktion verpflichtete darstellende Lesen zielt auf die Verlebendigung von Text. Dies lässt sich zum Beispiel durch das dramatische Lesen in Szenen oder die Lektüre mit verteilten Rollen durchführen. So liest ein Schüler als Verkörperung der Hieroglyphen die Passagen vor, welche seiner Auffassung nach ihn unmittelbar betreffen. Ein anderer liest die Abschnitte vor, in welchen er als Entzifferer der Schriftzeichen Beachtung erhält. Alternativ dazu können Sachtexte mit Emotionen versehen werden, etwa indem die Lernenden durch Sprechblasen den Text erweitern oder sich während der Lektüre spontan verbal oder nonverbal äußern.

[Auszug aus: Tobias Dietrich: Sachtexte Lesen im Fach Geschichte. In: Sachtexte lesen im Fachunterricht der Sekundarstufe. Hg. vom Staatlichen Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Koblenz. Seelze-Velber 2009, S. 178-188.]